

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 80. Neuenbürg, Samstag den 8. Oktober 1853.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Verleihung der bürgerlichen Allmandstück:
auf Michaeli 1853.

Bisheriger Nutznießer.	Zeit der Erledigung.	Neu eingewiesener Nutznießer.	Zeit dessen Verheirathung.	Zugelheiltes Stück	
				Nr.	Lage.
Weiß, Ferdinands Wittwe.	Gestorben: 1. Nov. 1852.	Blaisch, Joh. Christian, Sensenfchmied.	23. Nov. 1828.	26	Ziegelrain.
Walter, Joh. Friedr. Zimmermann.	19. Dez. 1852	Dieffenbacher, Johs. Kaufmanns Wittwe.	25. Mai 1829.	25	Obere Junferacker.
Erat, Alt Anton.	3. Mai 1853.	Bizer, Ludwig, Mehl- händler.	15. Sept. 1829.	6.	Untere Junferacker.
Dittus, Joh. Michael, Schuhmacheroberzunfsm.	6. Mai 1853.	Bürenstein, Wilhelm, Mezgers Des.	27. Okt. 1829.	55.	Obere Junferacker.
Hartmann, Gottfried, Strumpfw Weber.	18. Mai 1853.	Bodamer, Carl Fr., Bärenwirths Wittwe.	24. Nov. 1829.	19.	Untere Junferacker.
Brecht, Peters Wtw.	19. Mai 1853.	Müller, Joh. Georg, Zimmermann.	27. April 1830.	16.	Untere Junferacker.
Läpple, Simon Fr. Wittwe.	10. Aug. 1853.	Bohnenberger, Chr. Aug., Kaufmann.	29. April 1830.	32.	Obere Junferacker.
Efer, Johs., Bäcker, Oberzunfmeister.	durch Nichtbenützung 29. Sept. 1853.	Kohler, Michael, Hafner.	3. Aug. 1830.	3.	Untere Junferacker.

Von dieser neuen Verleihung wird den Betheiligten hiedurch Eröffnung gemacht.
Den 3. Oktober 1853.

Gemeinderath.
Vorstand Weßinger.

Privatnachrichten.

Höfen.

Fabrniß-Versteigerung.

Wegen meiner bevorstehenden Abreise werde ich nächsten Montag und Dienstag den 10. und 11. Oktober in meinem Hause eine Fabrniß-Versteigerung durch alle Rubriken abhalten, wobei vorkommt:

Kleider, Betten und Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk, Küchengeräth aller Art,

Faß- und Wandgeschirr, namentlich ca. 18 Eimer in Eisen gebundene Weinfässer, Fuhrgeschirr (1 einspänniger Leierwagen u.) und gemeiner Hausrath.
Karl Krauth.

Neuenbürg.

Wegen veränderter Post-Course setze ich 2 meiner Rappen zum Verkaufe aus.
Den 4. Okt. 1853.

C. F. Kraft
zur Post.

Omnibus-Cours von Pforzheim nach Mühlacker.

Vom 1. Oktober an läßt der Unterzeichnete beim Beginn der Bruchsal-Bietigheimer Eisenbahn-Verbindung bequeme Omnibus zwischen hier und Mühlacker in Begleitung eines Kondukteurs gehen.

Abfahrt von Pforzheim nach Mühlacker:

- I. Cours präcis 6 Uhr Morgens,
- II. " " 9 " "
- III. " " 12 " Mittags,
- IV. " " 4 " Abends.

Die Rückfahrt von Mühlacker nach Pforzheim geschieht nach Ankunft der betreffenden Eisenbahnzüge.

Die Billete sind hier, wie auch im Dohsen in Mühlacker zu haben und bittet man, solche eine Viertelstunde vor der Abfahrt zu nehmen, ebenso das Gepäck eine Viertelstunde vorher zu übergeben.

Der Preis à Person ist 18 fr., und 40 Pfd. Gepäck frei.

Pforzheim, 30. September 1853.

L. Glaser,
zum schwarzen Adler.

Kleinsachsenheim.

Der Unterzeichnete verkauft den ihm eigenthümlich zugehörigen Wald von 21 Morgen auf der Markung Meistern, an die kleine Enz stoßend aus freier Hand und ladet Liebhaber hiezu auf

Samstag den 8. dieses Monats in seine Mühle zu Kleinsachsenheim anmit bößlichst ein.

Den 4. Okt. 1853.

Johann C e r r.

Neuenbürg.

Gegen größtentheils in Gütern bestehende gesetzliche Sicherheit können 600 fl. ausgeliehen werden. Wo — sagt die Redaktion.

Kronik.

Deutschland.

Nach einer aus Wien gemeldeten tel. Dep. soll die Pforte am 26. Sept. an Rußland den Krieg erklärt haben. — Wenn auch diese Nachricht bis jetzt noch nicht weiter bestätigt worden und mit Vorsicht aufzunehmen ist, so ist das politische Wetterglas doch gefallen und weist auf Sturm; die Dinge haben wieder eine bedenkliche Wendung genommen.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschließung dem Schlossschreiber Falkenberg den Titel eines Sekretärs in Gnaden bewilligt — die erl. ev. Pfarrei Merlingen dem Pfarrverweser Hochstetter in Höslinswarth gnädigst übertragen — und die Dienstentlassung des Pfarrers Miettinger zu

Gosbach im Wege des §. 47 der Verfassungs-Urkunde verfügt. — Die durch die Stadtbehörde in Leonberg erfolgte Wahl des Kandidaten Krohn von Ulm, derzeit Hilfslehrer in Eßlingen, zum Präceptor in Leonberg wurde landesherrlich bestätigt.

Diensterledigungen.

Das Defanat und erste Stadtpfarramt Heilbronn.

Der Schuldienst zu Möglingen wurde dem Schulmeister Beckbissinger in Brettach — der zu Burgfelden dem Schulmeister Riesch in Beuren übertragen.

Erledigt:

Der Schuldienst zu Bernhausen, Amtsdef. Stuttgart (437 fl. 21 fr.) und der zu Loßburg, Def. Freudenstadt (260 fl. nebst 50 fl. für Abth. Unterricht.)

Am 10. Oktober findet in Ulm eine Zusammenkunft der württembergischen Advokaten statt.

Preußen.

Berlin, 29. Sept. Besondere Erwähnung verdient es, daß von übermorgen an ein direkter Schnellzug von Berlin nach Wien geht, so daß man hier Abends 10 $\frac{1}{2}$ Uhr abreißt und am andern Abende 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in Wien eintrifft, also in 21 Stunden von Berlin nach Wien gelangt. Das gesammte Postwesen muß durch solche Beschleunigungen eben so geändert werden, wie schon die Zollverhältnisse vom 1. Januar ab anders werden. (F. J.)

Durch eine am 28. September Seitens des Generalpostamtes ergangene Verfügung ist für die Korrespondenz nach Nordamerika mit Benutzung der alle vierzehnen Tage von Bremen

nach New-York und umgekehrt abgehenden Dampschiffe eine Porto-Ermäßigung eingetreten.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris, 4. Oktober. Der „Moniteur“ veröffentlicht ein kaiserliches Dekret, wornach bis zum 31. Dezember Korn, Mehl, Reis, Kartoffeln und Hülsenfrüchte durch fremde Schiffe aus Algerien in Frankreich eingeführt werden dürfen. Diese Maasregel ist deshalb nothwendig geworden, weil eine Menge französischer Schiffe gegenwärtig nach der Nordsee und nach Korn producirenden Ländern geiegelt sind. Man erwartet davon ein günstiges Resultat für den algerischen Landbau und einen ansehnlichen Zuwachs von Korn auf den französischen Markt.

Aus dem Elsaß, 30. Sept. In dem Getreidegeschäfte herrscht seit einigen Tagen Flaubeit, da die Zufuhren fortwährend sehr stark sind und der Ertrag der Kartoffelernte wirklich ein vortrefflicher ist.

I t a l i e n.

Aus Sicilien und Unteritalien vernehmen wir, daß nach langer Trockenheit Regenzüsse erfolgten, welche das Land sehr erquickten und auch den Nebenstand verbesserten. Die Traubenkrankheit trat dort nicht so verheerend auf, wie im vorigen Jahre.

Ueber die Zustände des Kirchenstaats lauten die Nachrichten sehr trübe. Das Gouvernement geht mit dem Gedanken um, die französische Okkupation sich baldmöglichst vom Halse zu schaffen. Frankreich wird damit keine Eile haben.

Miszellen.

Die Lumpenschulen in London.

(Fortsetzung.)

Aus diesem Abscham der Menschheit bevölkert sich diese Lumpenschule, wie das Besserungshaus. Hr. Clay, Kaplan von Preston House, äußert sich über den sittlichen und geistigen Zustand der jungen Leute, welche in dieses Besserungshaus kommen, folgendermaßen, und seine Aeußerung paßt völlig auch auf die Lumpenschule und lehrt uns die ungeheuren Schwierigkeiten kennen, welche hier überwunden werden müssen:

Ich nenne es äußerste Unwissenheit, wenn ein Individuum weder ein Wort von einem Gebet weiß, oder den Namen des regierenden Souverains nicht kennt, oder nicht einmal den Namen eines Monats zu nennen im Stande ist.

Hr. Clay macht hier schon zu große Ansprüche an die Londoner Straßenjugend, denn die Mehrzahl ist so unwissend, daß, wie obenmäßig festgestellt ist, sie von der Existenz Gottes, ja vom Namen Gottes selbst auch nicht die entfernteste Ahnung, geschweige Kenntniß besitzt; wissen ja doch die meisten unter ihnen ihren eigenen Namen nicht anzugeben und haben sich nie um denselben bekümmert! Lassen wir jedoch Hrn. Clay weiter sprechen: „Unter 3000 Knaben und Mädchen

fand ich 1588 im Stande dieser äußersten Unwissenheit; 293 junge Mädchen fand ich so gänzlich unfähig, eine moralische und religiöse Erziehung zu erhalten, daß, mit ihnen über Tugend und Laster zu sprechen, eben so gut war, als in einer fremden Sprache reden.“ Betrachten wir nun diese Klasse junger Leute bei ihrem Eintritte in die Lumpenschule: Die ältesten Kinder kommen oft betrunken und müssen wieder fortgeschickt werden. In einer Schule ist die Hälfte der Schüler als Diebe bekannt. In einer andern waren unter 50 Kindern bei ihrer Aufnahme 16 Diebe und 27 Bettler. Von 36 Jungen, welche in die Schule von Grotto-Passage in Marylebone 1849 aufgenommen wurden, befanden sich 11 Diebe, die übrigen waren wegen Bagabundirens schon öfter eingesperrt gewesen. Bei der Gründung der Schule in Bean Street ereigneten sich unzählige Ordnungswidrigkeiten. Die Lichter wurden ausgelöscht, die innere Einrichtung wurde zertrümmert und die Bücher wurden gestohlen.

Der Bericht vom Jahre 1848 gibt über die Personen der Lumpenschulen von Boadwall im Augenblicke ihrer Eröffnung folgendes Bild: 19 sind Söhne von Verurtheilten; 33 waren bereits im Gefängnisse; 76 sind öffentliche Verkäufer; 41 leben vom Straßenbettel. Die Mutter eines der Kinder hält ein wohlbekanntes Haus, welches als Schlupfwinkel für Diebe dient. — Merkwürdig sind die Umstände, unter welchen die Schulen von Charles Street in Drury-Lane gegründet wurden. Dort befinden sich mehrere Häuser, in welchen sich die Nacht über bei 500 Individuen einfinden; 300 öffentliche Mädchen der niedersten Sorte und eine gleiche Anzahl Diebe wohnen in der Nähe. Die Consequenzen, welche sich aus diesem Stande der Dinge ziehen lassen, sind keine anderen, als die folgenden: 1) Die fragliche Bevölkerung kann in den gewöhnlichen Wochen- oder Sonntagschulen keine Aufnahme finden. Sie muß in Räumen zusammengehalten werden, wo sie die gesunden Elemente der Gesellschaft durch ihre Berührung nicht anstecken kann. 2) Für solche Zöglinge bedarf es einer Zucht und einer Methode, einer ausnahmsweisen Behandlung, welche eben so ungewöhnlich sind, als die Lage derselben. 3) Es bedarf Lehrer, welche sich mit der äußersten Hingebung ihrer so schwierigen Pflicht widmen, getragen von der Religion und dem Bewußtseyn, sich für das Wohl der Menschheit zum Opfer zu bringen. Der Lehrer einer Lumpenschule darf nichts scheuen, weder Zeit noch Mühe, weder Kraft noch Anstrengung, er muß auf alle Beahaglichkeiten des Lebens verzichten; er muß immer auf dem Plage seyn. Sein Herz muß erfüllt seyn von göttlicher Liebe, er muß bis zum letzten Aufwande seiner Kräfte ausharren und darf keinen Stolz kennen und bis zum letzten Augenblicke von sich sagen: ich bin ein unnützes Werkzeug. In diesem Sinne äußert sich der Bericht der „Ragged-School-Union“ vom Jahre 1848. — Die Gründung der Lumpenschulen in London ist aus einem doppelten Gefühle hervorgegangen: dem der Pflicht gegen die menschliche Gesellschaft und jenem des Mitleids und der Liebe. So entstand auch die Ragged school union. Zweck dieser Gesellschaft ist, Diejenigen, welche in den Lumpenschulen lehren, anzufuern und zu unterstützen, Geldbeiträge zu liefern,

Notizen über die verschiedenen Schulen zu sammeln, die Errichtung neuer Schulen zu betreiben, Pläne zur Verbesserung derselben sowie zur Verbesserung der Schulen überhaupt zu entwerfen, die verschiedenen Schulen zu besuchen, ihre Fortschritte zu konstatiren etc. Alle Personen, welche zehn Schellinge jährlichen Beitrag geben, sind Mitglieder dieser Union. Die Finanzen der Gesellschaft werden durch ein Comité, einen Schatzmeister und einen Sekretär verwaltet, welche der guten Sache unentgeltlich ihre Dienste weihen. Der Verein wurde im Jahre 1844 gegründet und hat schöne Erfolge erzielt. Im zweiten Jahre ihres Bestehens zählte die Union erst 26 Schüler. Heute zählt sie in 102 Schulen 10,861 Sonntagsschüler, 6021 Wochenschüler, 5572 Abendschüler und 2062 Industrieschüler.

(Schluß folgt.)

Begrüßung

der

Versammlung deutscher Naturforscher

bei ihrem

Besuch in Reutlingen

am 23. September 1853.

(Von Hrn. Präceptor James in Reutlingen.)

Willkommen, werthe Gäste in unsrer guten Stadt, Die heut', Sie zu begrüßen, die felt'ne Ehre hat! Wir reichen Ihnen herzlich die deutsche Bruderhand, So fordert es die Sitte im schlichten Schwabenland.

In Reutlingen erblühet nicht Wissenschaft und Kunst, Es seh'n die edlen Musen hier nicht in erster Gunst Nicht unerforschte Schätze sind für die Forscher da; Nicht felt'ne Blumen blühen, wie die Viktoria.

Fabriken und Gewerbe sind unser Nahrungsquell; Es rieht an unsern Mauern die Schaz klar und hell, Sie treibt in raschem Schwunge die Räder Tag u. Nacht, Es klappern laut die Mühlen, der Hammer pocht mit Macht.

Es ist die Stadt der Gerber, die einst so hart gegerbt, Die Stadt, wo einst die Färber so purpurroth gefärbt; Jetzt färben sie die Tücher und Wolle von dem Schaf, Und gerben Ochsenhäute, als Württemberger brav.

Sie senden ihre Waaren auf fremde Messen hin, Die Arbeit ihrer Hände bringt Segen und Gewinn; Selbst Frau'n u. Töchter wirken mit unverdroß'ner Hand, Die allbekannten Waaren für's halbe Vaterland.

Auch ist's die Stadt der Drucker, die ehemals nachgedruckt Und manchem Herrn Professor sein Honorar verschluckt; Indeß ist's anders worden, der Nachdruck ist verpönt, Drum sind auch die Gelehrten mit dieser Stadt versöhnt.

Und endlich, wie Sie wissen, ist Reutlingen die Stadt, Die, wenn auch nicht den besten, doch starken Weinbau hat; Die Achalm ist umgürtet mit Weinlaub dicht u. grün, Vom Fuß fast bis zum Haupt zieh'n sich die Reben hin.

Bei heißen Sommertagen, wenn kocht der Rebe Blut, Da freuen sich die Winzer, dann wird der Wein hier gut; Jedoch in nassen Jahren, bei felt'nem Sonnenschein, Reißt er vom Noth die Knöpfe und heißt Dreimännerwein;

Durch Freundeshand in den Besitz dieses Gedichtes gekommen, das den ungetheiltesten Beifall gefunden, verkäumen wir deshalb nicht, es auch unsern Lesern mitzutheilen.

Nach singe ich verlegen, was einst in unsrer Stadt Vor mehr als hundert Jahren sich zugetragen hat; Es kostet Ueberwindung, wenn ich es singen muß, Sie kennen die Geschichte vom Prinz Eugenius.

Es war in unsern Mauern, da kam man überein, Gastfreundlich ihm zu reichen auch einen Dumpen Wein. Er trank, so schnell er konnte, ihn aus in Einem Zug Sie füllten ihm auf's Neue den breiten Ehrenkrug.

Da drückt er zu die Augen, und er verzog den Mund, Es schüttelt ihn wie Fieber, als käm die Todeskünd, Er sprach: trinkt euern Essig in Zukunft nur allein, Viel lieber nehm' ich Belgrad nochmals im Sturme ein.

So sagt die böse Fama dem Wein noch Manches nach Und überhäuft ihn spottend mit unverdienter Schmach; Und soll auch an der Sache Etwas gewesen seyn, So bauen unsre Winzer jetzt einen andern Wein.

Sie hängen nicht am Alten, sie schreiten rühmlich fort, Pugscheeren sind jetzt selten zu treffen hier zu Ort, Seit unser guter König den Land- und Weinbau hebt Hat auch nach bessern Reben der Reutlinger gestrebt.

Und Ihnen nun zu Ehren, nach eingedonnem Mahl, Kredenzen wir hier freundlich ein Muster im Pokal. Entschließen Sie sich gütigst, er schadet Ihnen nicht, Es brechen keine Knöpfe, es gibt kein schief's Gesicht.

Erforschen Sie die Blume, urtheilen Sie gerecht, Und sagen Sie uns offen: ist denn der Wein so schlecht? Es sind gewiß auch Kenner des Weins in Ihrer Zahl, Ihr Urtheil soll entscheiden; nun kosten Sie einmal!

Und sollt' er Ihnen munden, so ist es uns genug, Dann füllen wir zur Stunde noch einen zweiten Krug. Dann trinken Sie, u. nehmen die Schmach von unserm Wein, Nur nehmen Sie nicht lieber Belgrad im Sturme ein!

Wie weit die Industrie in großen Städten ihre Leute sucht, erfleht man u. A. aus folgender Annonce, welche die Berliner „Bost. Z.“ bringt: „Eine anständige Frau, welche im Ausziehen grauer Haare geübt ist, bittet die Herrschaften, welche darauf reflektiren, ihre Adresse große Präsidentenstraße 2 bei Krämer abzugeben.“

Die Klagen über die Traubenkrankheit tauchen wieder von vielen Orten auf, und besonders sind es, wie im vorigen Jahre, die südlichen Gegenden, welche von derselben befallen wurden. Nach den Beobachtungen, welche man in Nassau zu machen Gelegenheit hatte, und aus vielen Berichten scheint die Krankheit vorzüglich diejenigen Reben anzufallen, welche an Spalieren oder überhaupt unter Verhältnissen wachsen, die den nöthigen Luftzutritt nicht von allen Seiten gestatten. Dieses ist im südlichen Tyrol und in vielen andern Gegenden, wo das Klima nicht zur sorgfältigsten Pflege der Reben auffordert und die Weingärten auch noch zur Zucht anderer Gewächse benutzt werden, entschieden der Fall; wogegen sich die Krankheit noch wenig in den Weinbergen gezeigt hat, welche durch sorgfältiges Auspflücken des üppigen Laubes, beständiges Freihalten des Bodens von anderen Kulturgewächsen oder Unkraut, und isolirte Pflanzung der Stöcke, gehörig ventilirt sind.

Gold-Course. Stuttgart, den 1. Okt. 1853.

Württemberg. Dukaten (FesterCourse)	5 fl. 45 kr.
Andere Dukaten	5 fl. 36 kr.
Neue Louisd'or	11 fl. — kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 42 kr.
20 Franke-Stücke	9 fl. 25 kr.

R. Staatskassen-Verwaltung.

